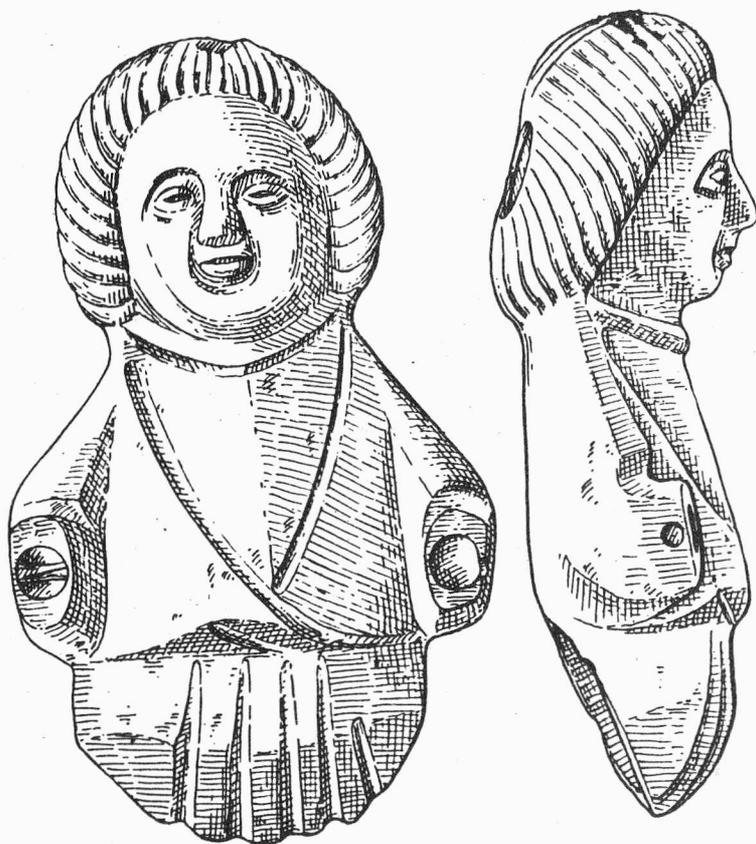


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1986



BRNO 1989

Zdeněk Klanička, AÚ ČSAV Brno

In den vergangenen Jahren wurde die Untersuchung der dritten Mikulčicer Brücke im Raum zwischen der fünften Kirche und der doppelapsidigen Rotunde beendet. Dieses bemerkenswerte Werk slawischer Baukunst knüpfte an die Entdeckung des Tores im nördlichen Zipfel der Fürstenburg an. Die im sandigen Boden des Flussbettes festgestellten Reste von Holzpfosten erlauben den Brückenbau zu rekonstruieren, der keine direkte Richtung einnahm, sondern sich etwas beim Austritt aus dem Tor nach links drehte. Den gegenüberliegenden Brückenkopf bildete nicht die Umgebung der doppelapsidigen Rotunde, sondern das Ufer nördlich von dem Kirchenbau mit dem Gräberfeld.

Bereits seit dem Jahr 1984 verschob sich der Schwerpunkt der Terraingrabung in Mikulčice nach und nach in den Raum südlich der Fürstenburg, auf das sog. Kostelisko. Die Analyse der Situation in der Umgebung der neunten Kirche zeigte, dass dieser Bau offensichtlich am Rande eines grösseren bedeutenden Komplexes entstand. Die ersten reichen Gräber des entdeckten Gräberfeldes wurden schon im Jahre 1985 freigelegt, unter diesen ein Grab mit Schwert und die reich ausgestattete Gruft einer Frau mit goldenem Schmuck.

Bis zum Ende des Jahres 1986 hat man auf dem neuen Gräberfeld 220 Skelettgräber untersucht. Sie brachten eine ziemliche Menge an Waffenfunden, aber auch goldenen und silbernen Schmuck. Einige geborgene Zierate haben Analogien im Material aus Gräbern um die bisher grösste bekannte Kirche aus der Zeit Grossmährens, die Mikulčicer Basilika. Analog ist auch die Bestattungsart. In einigen Fällen sind die Skelettgräber bis zu vier Schichten obereinander. Diese Erscheinung, die von einer grossen Bestattungsintensität zeugt, ist nur für die bedeutendsten und reichsten Mikulčicer Nekropolen charakteristisch.

Von der Bedeutung des entdeckten Gräberfeldes zeugen zwei Herrengräber mit Schwertern. Der neueste Fund aus Grab 1750, in Mikulčice bereits der sechszehnte, ist der seltene Schwerttyp K nach der Gliederung von Petersen. Es handelt sich um das zweite Schwert des Types K in Mikulčice, das die einzige Lokalität mit diesen Schwertern im Donaauraum überhaupt ist. In Grab 1750 war weiter eine Axt mit der Schneide in Form des Ausschnittes eines Kreisringes, ein Eimer, unter den Knien eine Garnitur von bronzenen Schnallen und Schlaufen, ein Riemenende und, in Mikulčice der erste Fall, Sporen mit asymmetrischen Schlaufen am Ende der Arme. Nach ähnlichen Funden des Types Biskupija-Crkvina kann man das Grab bereits zum Jahre 800 datieren.

In Grab 1735 fand man ober dem Gürtel einen zerbrochenen Beschlag in Form eines Buches. Zwei ähnliche lagen mit dem Rücken zu den Füßen im selben Grab zwischen dem oberen Teil der Schenkelknochen. Die Beschläge sind aus Kupferblech gefertigt, sie sind stark vergoldet, auf der Vorderseite mit blauen, vermutlich gläsernen Einlagen in Filigranverzierung versehen, auf der Rückseite mit einem vegetabilen Motiv auf dem punzierten Hintergrund verziert. In Grab 1735 fand man ferner Sporen, eine Gürtelschnalle und eine kleine eiserne Axt.

Ein interessanter Fund stammt aus Grab 1728. Bei den Füßen des Skelettes stiess man auf Reste eines Holzgefässes, dessen Ränder mit Kupferblech beschlagen waren. Von der Aussenseite war im Blech das Bildnis einer Gestalt getrieben mit erhobenen Armen in der Geste eines Adoranten.

Weitere Gräber brachten vergoldete Kugelknöpfe mit Pflanzenornament, grosse Ohringe mit granulierten silbernen Trommeln, Traubenohrringe, silberne Ohringe mit durchbrochener Säule, goldene Traubenohrringe, Fingerringe und weitere Ziergegenstände, einschliesslich der gelben Keramik antiker Formen. In den Männergräbern sind häufig Sporen und Äxte, man fand auch ein fast einen halben Meter langes Kriegsmesser.

Die Erforschung des Gräberfeldes wird weiter fortsetzen. Schon heute kann man jedoch sagen, dass es auf bemerkenswerte Art zur Bereicherung der bisherigen Kenntnisse über die Struktur der slawischen Gesellschaft des grossmährischen Mikulčice beitrug. Einige Funde, zum Beispiel Gräber von Pferden und Teilen von Pferdeskeletten, deuten eine mögliche Verbindung des neuen Gräberfeldes mit den traditionellen religiösen Vorstellungen an.

Gleichzeitig mit den Arbeiten auf Kostelisko setzte die Abdeckung des grossen Objektes auf der Siedlung fort, die sich im durchlässigen Terrain nördlich und westlich von der 1. und 2. Mikulčicer Kirche erstreckt. Versuche um eine Interpretation der Reste des entdeckten ungewöhnlich umfangreichen Holzbaues stossen auf den verhältnismässig schlechten Erhaltungszustand des Objektes. Eine kleinere Abdeckung wurde auf der Siedlung vorgenommen, die auf der Westseite an die Fürstenburg anknüpft; Hier werden Probleme einer detaillierten stratigraphischen Gliederung des vorgrossmährischen Horizontes gelöst.

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1986

- Vydává : Archeologický ústav ČSAV v Brně,
sady Osvobození 17/19
- Odpovědný redaktor : akademik Josef Poulík
- Redaktoři : Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková,
Dr. J. Unger
- Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá
- Kresby : A. Krechlerová
- Na titulním listě : bronzová plastika z Brna - Kozí ul.
- Tisk : Oblastní ediční středisko Jihomoravské
základny pracovišť ČSAV v Brně
- Evidenční číslo : ÚVTEI - 73332
- Vydáno jako rukopis : 450 kusů. - neprodejně